

Gitarre

Johann Christian Liebetrau, Dessau 1809

Sign.: »J. C. Liebetrau // in Dessau 1809 // No. 97.« (gedruckter Zettel, die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl und die Opus-Nr. handschriftlich, Tinte)

Privatbesitz



Der am 26.09.1755 in Sachsenburg a. d. Unstrut geborene Johann Christian Liebetrau erwarb 1787 in Dessau das Meisterrecht als Tischler. Über seinen Lebensweg und speziell über seine Ausbildung zum Geigenbauer ist bislang nichts bekannt. 1789 heiratete er in Dessau Johanna Elisabeth Gertrud Leideritz, die Tochter des Zimmermeisters Albrecht Leideritz. 1790 erwarb er für 600 Taler das Haus Nr. 607 in der Postgasse. 1808 erfolgte der Verkauf des Hauses für 1100 Taler an Johann Friedrich Daniel Leideritz. Ab 1808 war er Mieter in einem der Amalienstiftshäuser in der Stiftstraße. Liebetrau starb am 24. März 1839 in Dessau.¹

Von Liebetrau ist noch eine weitere Gitarre bekannt, die sich im Musikhistorischen Museum in Kopenhagen befindet.² Bemerkenswert ist die frühe Entstehungszeit. Die Gitarre in Kopenhagen datiert auf das Jahr 1806. Aus den auf den Zetteln vermerkten Opus-Nummern lässt sich schließen, dass Liebetrau etwa um 1800 mit dem Gitarrenbau begann.

Sowohl die Korpusform als auch Griffbrett und Bündierung sind noch barock geprägt. Von den lediglich zwölf Bünden befinden sich vier auf der bis auf den Hals gezogenen Decke. Die Gestalt des Wirbelbretts verweist auf den Dresdner Instrumentenbauer Johann Christian Beyer.³



Wirbelbrett einer Gitarre von Johann Christian Beyer, Dresden 1801, Leipzig, Musikinstrumenten-Museum der Universität, Inv.-Nr. 9048

Die Stegschweife sind nicht mehr vorhanden, dürften aber ursprünglich die Gestalt derjenigen des Vergleichsinstruments in Kopenhagen besessen haben.



Riegelschweif einer Gitarre von Johann Christian Liebetrau, Dessau 1806, Kopenhagen, Musikhistorik Museum, Inv.-Nr. C 188





Der Halsklotz der Gitarre verweist auf einen angeschäfteten Hals in Geigenbauart.

Dem Grundriss der Gitarre könnte das anhaltinische Zollmaß zugrunde gelegen haben: Die untere Korpusbreite beträgt genau 11 Zoll.

Auffallend an der Gitarre ist die ungewöhnlich starke Verbreiterung der Griffbrettes: 42,1 mm am Obersattel, 59 mm am Korpusrand. Entsprechend groß ist die Differenz zwischen den Saitenabständen am Obersattel und am Steg: Seitenabstand 1.-6. Saite am Obersattel: 36,1 Saitenabstand 1.-6. Saite am Steg: 72,1.

Johann Christian Liebetrau gehört zu den wenigen mitteldeutschen Gitarrenbauern, die abseits der großen Zentren des Instrumentenbaus tätig waren und deren Arbeiten dennoch die typischen Merkmale ihrer großstädtischen Vorbilder aufweisen.

	Ist	Zoll ³	Soll
Gesamtlänge	911	35	911,7
Saitenmensur	642,5	24 2/3	642,5
Halsmensur	292,8	11 1/4	293,1
Deckenmensur	349,7	13 5/12	349,5
Korpuslänge	461,5	17 3/4	462,4
Korpusbreite Oberbug	220,5	8 1/2	221,4
Korpusbreite Mittelbug	187	7 1/6	186,7
Korpusbreite Unterbug	286,5	11	286,5
Schalllochdurchmesser	78	3	78,1
Korpushöhe am Oberklotz	86,3	3 1/3	86,8
Korpushöhe am Mittelbug	90,7	3 1/2	91,2
Korpushöhe am Unterklotz	105,2	4	104,2
Halsbreite oben	42,1	1 2/3	43,4
Halsbreite unten	59	2 1/4	58,6
Lage obere Korpusbreite	380	14 7/12	379,9
Lage mittlere Korpusbreite	274	10 1/2	273,5
Lage untere Korpusbreite	105	4	104,2
Lage Schalllochmittelpunkt	300	11 1/2	299,6
Lage Steg	109	4 1/6	108,5

Anmerkungen

- ¹ Nach Mitteilungen von Karin Weigt (Museum für Stadtgeschichte Dessau), Frank Kreißler (Stadtarchiv Dessau) und Heidrun Stange (Pfarramt Artern).
- ² Sign.: »J. C. Liebetrau // in Dessau 1806 // No 60«, Kopenhagen, Musikhistorik Museum, Inv.-Nr. C 188 (vgl. Lütgendorff 1922, II, 296)
- ³ Anhalt (= Rheinischer Fuß): 1 Fuß = 312,585 mm; 1 Zoll = 26,049 mm (F); alternatives Maß: Dessau (Anhalt-Dessau) = Berliner Fuß 313,854; 1 Zoll = 26,155 (N)

Lit.: J. C. Liebetrau: Rechnung vom 8.10.1805 für die Reparatur einer Violine und einer Viola für das Fürstliche Orchester in Dessau. Theaterakten der Stadt Dessau, Stadtarchiv Dessau-Roßlau, Historisches Archiv, ATD-ALW 220; Herzoglich Anhalt-Dessausches Wochenblatt vom 30.03.1839, Sp. 240; Ludwig Würdig: Chronik der Stadt Dessau. Von den frühesten Zeiten bis Ende 1875. Dessau 1876, S. 788; Lütgendorff 1922, II, 296; Franz Brückner: Häuserbuch der Stadt Dessau, Dessau 1975, S. 66